



Julia Schnurrer (LPV), Max Stiglmeier (örtlicher Jäger), Manuela Kern (Fachlicher Naturschutz Landratsamt Straubing-Bogen), Niederwinklings Bürgermeister Ludwig Waas, Anna Jirosch (Projektkoordinatorin LPV), Verena Rupprecht (Gebietsbetreuerin für Wiesenbrüter im Donautal, LBV), Johann Tremmel, Jakob Wittmann, Hubert Reich und Josef Venus (Landwirte und Jäger, von links) beim Ortstermin im Niederwinklinger Moos

Foto: LPV Straubing-Bogen

Kein leichtes Jahr für die Wiesenbrüter

Gemeinsame Anstrengungen stellen wesentlichen Baustein im Schutz dieser Vögel dar

Straubing-Bogen. (ta) Trotz umfangreicher gemeinsamer Bemühungen vonseiten der Landwirtschaft und des Naturschutzes verhinderte der nasskalte Mai den erhofften Bruterfolg bei den örtlichen Wiesenbrütern. Nichtsdestoweniger zeigen sich alle Beteiligten davon überzeugt, dass die gemeinsamen Anstrengungen einen wesentlichen Baustein im Wiesenbrüterschutz darstellen.

Zum Ende der Wiesenbrütersaison 2021 hieß der Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen (LPV) beteiligte Landwirte und Jäger zu einem gemeinsamen Ortstermin willkommen. Gleich zu Beginn blickte Bürgermeister Ludwig Waas aus Niederwinkling auf die vergangenen Monate zurück und stellte fest, dass die Witterung dieses Jahr für die heimischen Wiesenbrüter sehr ungünstig gewesen und daher kein gutes Brutjahr zu erwarten sei.

Bestand der Brachvögel ist sehr stark zurückgegangen

Die Gebietsbetreuerin für Wiesenbrüter im Donautal vom Landesbund für Vogelschutz, Verena Rupprecht, stimmte ihm zu: „Leider wurde kein einziges Küken der Uferschnepfen und Brachvögel

flügge, allerdings konnten einige Kiebitzküken erfolgreich in die Luft steigen, andere sind kurz davor.“

Dieses Jahr wurden erstmalig etwa 17 Hektar Wiese bei Niederwinkling großflächig durch einen Elektrozaun geschützt. Auf diese Weise sollen die Küken vor Prädatoren geschützt werden, bis wieder eine stabile Populationsgröße erreicht ist. Zudem wurden fünf zusätzliche kleinräumige Zäune auf weiteren Flächen errichtet, sobald Rupprecht Brachvogelgelege sichtete. Alle angefragten Flächeneigentümer gaben ihr Einverständnis zu den Zäunungen, sodass schnell alle gefundenen Nester auch außerhalb der großräumigen Umzäunung vor Nesträubern geschützt werden konnten. „Bei einer gesunden Brachvogelpopulation und unter idealen Lebensraumbedingungen wären so außergewöhnliche Maßnahmen wie Zäunungen nicht nötig. Da aber der Bestand der Brachvögel in den letzten Jahrzehnten aus vielfältigen Gründen sehr stark zurückgegangen ist, kommt es auf jedes geschlüpfte Nest an“, erklärte Rupprecht.

Ursächlich für das sehr schlechte Wiesenbrüterjahr sind vermutlich wie immer in der Natur mehrere Faktoren, doch spielte das Wetter dieses Jahr eine größere Rolle. Das

kalte Frühjahr sorgte dafür, dass die Vögel im Durchschnitt etwa zwei Wochen später mit der Brut begannen. Während der anhaltenden Regenfälle in der zweiten Maihälfte standen einige Nester unter Wasser und gingen verloren. Auch den frisch geschlüpfen Küken machte das nasskalte Wetter zu schaffen.

Auch positive Effekte festzustellen

Dennoch konnten die Vogelschützer auch bereits positive Effekte der Maßnahmen beobachten. Das erste Mal seit einigen Jahren sind erfolgreich Küken der Uferschnepfe geschlüpft. Auch wenn diese nicht flügge geworden sind, sei dies schon ein kleiner Fortschritt, sagte Rupprecht. „Schließlich gibt es von dieser Art in Niederbayern nur noch drei bis vier Brutpaare.“

Manuela Kern, Naturschutzreferentin am Landratsamt Straubing-Bogen betonte, dass mit der Zäunung und der hochwertigen Lebensraumausstattung – nicht zuletzt über den Vertragsnaturschutz – zentrale Parameter für den Wiesenbrüterschutz erfüllt seien. Ausfälle durch Wetterkapriolen lägen in der Natur der Sache und zeigten umso mehr die Wichtigkeit, die greifbaren Stellschrauben zu nutzen. Zudem

könne ohne Unterstützung der Landwirte und Jäger vor Ort wenig für die Wiesenbrüter getan werden. Sie betonte, dass „nur in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft wirkungsvoller Wiesenbrüterschutz möglich ist“. Sowohl der LPV Straubing-Bogen, als auch die Gebietsbetreuerin bestätigten die Aussage von Frau Kern und ergänzend gab Rupprecht zu verstehen, dass die Zusammenarbeit während der Saison unkompliziert funktionierte und die Mahd der Wiesen gut abgesprochen wurde. „Verluste von Küken durch die Mahd kann ich weitestgehend ausschließen“, so Rupprecht.

Von der Regierung von Niederbayern finanziert

Das Projekt wird über die Regierung von Niederbayern aus Mitteln des Umweltministeriums finanziert. Der Landschaftspflegeverband fungiert als Träger dieser Maßnahme. Engagiert zeigte sich auch die Partnergemeinde Niederwinkling. Diese unterstützte das Vorhaben und ließ den Zaun durch den Bauhof regelmäßig ausmähen. Bürgermeister Waas sagt, er wolle sich von ersten Misserfolg nicht abhalten lassen, und sprach bereits für das folgende Jahr seine Unterstützung zu.